

## Minister Laumann vor der KAB: „Dekadenz war bei den Reichen“



NRW-Arbeits- und Sozialminister Karl-Josef Laumann, flankiert von Bürgermeister Benedikt Ruhmöller (l.) und MdL Berni Recker. Fotos: (Ralf Steinhorst)

**Ahlen - Für den ersten Neujahrsempfang des Stadtverbands der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) war der 21. Februar im Kettelerhaus zwar spät angesetzt, das war aber dem Terminplan des NRW-Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann, geschuldet, der den Gastvortrag zum Thema „Arbeits- und Sozialpolitik 2010“ hielt. Laumann ist seit 1998 auch Bezirksvorsitzender der KAB Nord-Münsterland.**

Außer den KAB-Mitgliedern waren neben Bürgermeister Benedikt Ruhmöller und MdL Berni Recker auch Vertreter der Sozialinstitutionen in Ahlen eingeladen. Nach einleitenden Worten des Stadtverbandsvorsitzenden Jürgen Simons mahnte der Bürgermeister, ebenfalls KAB-Mitglied, dass sich die KAB in sich ständig ändernden Zeiten immer wieder neu nach ihrem Standort fragen müsse.

Mit einem „So, dann wollen wir mal“ eilte dann Karl-Josef Laumann zum Pult, um seine Rede zu beginnen, die in Zeiten der emotionalen Hartz IV-Diskussionen mit Spannung erwartet worden war. Zunächst lobte er aber die Arbeit der Sozialverbände, denen es gemeinsam darum gehe, die Gesellschaft zusammenzuhalten und dass Menschen nicht isoliert werden.

Laumann zeigte zum Inhalt der Hartz IV-Diskussion Verständnis, rüffelte aber die Art und Weise: „Es nutzt in dieser Situation nicht viel, die einen gegen die anderen auszuspielen.“ Man müsse dafür sorgen, Arbeitsplätze zu schaffen, denn es seien nun mal nicht genug Arbeitsstellen für alle Hartz IV-Empfänger da. „Wer von spätrömischer Dekadenz spricht, sollte mal versuchen, mit 359 Euro monatlich auszukommen. Die Dekadenz war übrigens nicht bei den Sklaven, sondern bei den Reichen“, schickte Laumann einen Gruß in Richtung Guido Westerwelle.

Als Nächstes knüpfte er sich die Finanzwirtschaft vor. „Wir wollen nicht, dass gute Arbeiter durch eine durchgeknallte Finanzwelt in Amerika ihre Arbeit verlieren“, rief er aus und erklärte, dass die Wirtschaftskrise diejenigen aushalten müssten, die im produzierenden Gewerbe und dort speziell im Exportbereich arbeiten. Laumann bekräftigte, die Banken müssten wieder stärkeren Regeln unterworfen werden.

Es sei richtig gewesen, dass Unternehmen in der Finanzkrise verstärkt staatliche Bürgschaften erhalten haben. „Es geht mir allerdings auf den Keks, dass Banken jetzt alles staatlich abgesichert haben wollen“, kritisierte Laumann die spärliche Kreditvergabe der Kreditinstitute. Er lobte dagegen die jüngsten Tarifabschlüsse im Metallbereich, wo Gewerkschaften und Arbeitgeber Verantwortung übernommen hätten und eine soziale Partnerschaft eingegangen sind.

Nur mit Qualität kann die Wirtschaft in Deutschland aufrechterhalten werden. „Deshalb ist die Frage des Bildungssystems nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, sondern auch des Wohlstands“, zog Laumann Zusammenhänge. Ganztagschulen würden das Bildungssystem fördern, das aber mehr Geld kostet als das Halbtagsystem. (Mehr am Montag in der AZ.)

VON RALF STEINHORST

21 · 02 · 10

URL: [http://www.ahle-ner-zeitung.de/lokales/kreis\\_warendorf/ahlen/1274957\\_Minister\\_Laumann\\_vor\\_der\\_KAB\\_und\\_bdquoDekadenz\\_war\\_bei\\_den\\_Reichen\\_und\\_Idquo](http://www.ahle-ner-zeitung.de/lokales/kreis_warendorf/ahlen/1274957_Minister_Laumann_vor_der_KAB_und_bdquoDekadenz_war_bei_den_Reichen_und_Idquo)

© Ahlener Zeitung - Alle Rechte vorbehalten 2010